

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896**

58 (16.5.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-606581](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-606581)

Die Nachrichten  
erscheinen jeden Dienstag, Don-  
nerstag und Sonnabend und kosten  
pro Quartal 1 Mart reclusive Post-  
gebühren. — Bestellungen über-  
nehmen alle Postanstalten und  
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige  
Formzeile oder deren Raum 10 Pfg  
für anwärts 15 Pfg.

# Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den  
Herren: F. Blüthner in Oldenburg,  
Germ. Wüller in Bremen, Haasenhein  
und Bogler A.-G. in Bremen und  
Hamburg, W. Scheller in Bremen,  
Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Wölfe  
in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle  
a. S., G. L. Daube und Comp. in  
Frankfurt am Main und von anderen  
Inserations-Comptoirs.

N<sup>o</sup> 58.

Elsfleth, Sonnabend, den 16. Mai.

1896.

## Tages-Feiger.

(16. Mai.)

☉-Aufgang 4 Uhr 31 Minuten.

☽-Untergang: 8 Uhr 16 Minuten.

Hochwasser:

4 Uhr 24 Min. Vm. — 4 Uhr 43 Min. Nm.

## Der Handelsvertrag mit Japan

Ist dem Reichstage zugegangen und die Regierung  
wünscht seine verfassungsmäßige Erledigung noch in  
dieser Tagung.

Der neue Handels- und Schifffahrtsvertrag sichert  
jedem Angehörigen beider Reiche die Bewegungsfreiheit  
und das Niederlassungsrecht im ganzen Gebiete des  
anderen Landes, Gewissensfreiheit und das Recht des  
öffentlichen Gottesdienstes nach seiner Weise, Gleichheit  
im Steuerwesen mit den Inländern, Befreiung vom  
Militärdienst der Inländer, freie Ausübung von Han-  
del und Schifffahrt. Die Niederlassungen sollen un-  
erlässlich sein, das Weisbegünstigungsrecht wird gegen-  
seitig gewährleistet, für Einfuhr von Mustern ist Zoll-  
freiheit stipulirt. Der Küstenhandel wird durch die  
Abmachungen nicht berührt, aber auch hier gleiche  
Rechte mit den bevorzugten Nationen garantiert.

Die freie Verfügung über erworbenen Besitz und  
die Veräußerung von Niederlassungsgrundstücken sollen  
fortan, ohne daß es der bisher üblichen Genehmigung  
japanischer oder consularischer Behörden bedarf, den  
Deutschen gesichert sein. Der Schifffahrts- und Han-  
delvertrag tritt auf 12 Jahre in Kraft; mit seinem  
Anschließen hört die bisherige Gerichtsbarkeit deut-  
scher Behörden in Japan auf, und die Deutschen wer-  
den dort den japanischen Gerichten unterstellt. Artikel  
17 des Vertrages, der den Angehörigen beider Nationen  
den Schutz von Erfindungen, Mustern und Modellen,  
Handels- und Fabrikmarken, von Firmen und Namen  
gewährleistet, tritt bereits mit dem Tage des Aus-  
tretens der Ratifikationen in Kraft.

Nach weiteren Bestimmungen soll nach der Eröff-  
nung des Landes für deutsche Reichsangehörige das  
bestehende Patentsystem in Japan derart erweitert wer-  
den, daß für jeden Theil des Gebietes Pässe mit  
Jahresdauer den Deutschen ausgestellt werden müssen.  
Sechs Monate nach der Ratifikation der Verträge soll  
ein einstufiger Tarifvertrag für die Einfuhr deutscher  
Fahrräder in Japan in Kraft treten. Die darin auf-  
geführten Wertzölle werden, so weit als thunlich,

durch eine Nachtrags-Convention in spezifische Zölle in  
japanischer Silberwährung umgewandelt werden. Der  
provisorische Tarif im Ganzen Einfuhrzölle von 10  
Procent des Werthes. Ausnahmen bilden folgende  
Artikel: Chinin, farbloses Fensterglas, Garne aus  
Baumwolle, aus Leinen, Hanf, Zute zu Weberien,  
aus Wolle, die 8 Procent Zoll zahlen, Eisen und  
Stahl, Stangen, Stäbe und Bleche (sowie Zink in  
Blechen) mit 7½ Procent, Blei, Kalisalpeter, Rohseifen  
und Schienen, Eisenbahnwagen, Locomotiven, Hopfen,  
Cement, Zink in Mulden und Tafeln 5 Procent, end-  
lich Sohlleder, das 15 Procent zu tragen hat.

Von den für unsere Ausfuhr nach Japan wichti-  
geren Artikeln haben unter anderen Maschinen und  
Kriegsmunition keine Aufnahme in den Vertragstarif  
gefunden. Es ist hierzu jedoch zu bemerken, daß die  
japanische Regierung eine Festlegung der Zollsätze für  
diese Waaren als unnötig mit der Begründung ab-  
gelehnt hat, daß Japan nicht daran denke, für diese  
höhere Zölle einzuführen, da es noch längere Zeit auf  
den Bezug dieser Gegenstände aus dem Auslande an-  
gewiesen sein werde.

Nach der deutschen amtlichen Statistik belief sich  
die Ausfuhr nach Japan im Jahre 1880 auf 2 785 000  
Mark, und stieg mit verschiedenen Schwankungen bis  
einschließlich 1888 auf 5 243 000 M. 1889 springt  
die Ziffer wegen des Zollanschlusses von Hamburg  
und Bremen plötzlich auf 18 529 000 M., und sie er-  
hält sich bis zum Jahre 1894 ungefähr auf dieser  
Höhe trotz des allgemeinen Rückganges der Waaren-  
preise. Für das letztgenannte Jahr weist sie einen  
Werth von 17 073 000 M. auf; nach den Durch-  
schnittspreisen des vorhergegangenen Jahres berechnet,  
würde sie sich indessen auf 18 053 000 M. be-  
laufen. Auch die hamburgische, die bremische und  
die japanische Statistik bestätigen diese günstige Ent-  
wickelung.

Im Jahre 1895 hat die deutsche Ausfuhr nach  
Japan einen sehr beträchtlichen weiteren Aufschwung  
genommen, indem sie nach einer vorläufigen Zusam-  
menstellung auf 26 085 000 M. gestiegen ist. Es  
darf daher gehofft werden, daß sie auch unter der  
Herrschaft des neuen Vertrages, der durch die Eröff-  
nung des Landes zur Anknüpfung zahlreicher neuer  
Verkehrsbeziehungen mit Japan Anlaß geben dürfte,  
gedeihliche Fortschritte machen und sich an der Ver-  
sorgung dieses Reiches mit fremden Erzeugnissen einen  
noch größeren verhältnismäßigen Antheil als bisher  
sichern wird.

## Kundschau.

\* Deutschland. Der Kaiser trifft am 16. d.  
in Pröfelwitz zur Hirschpflanzung ein.

\* Der bairische Prinz-Regent hat an den Prinzen  
Ludwig von Bayern, als Präsidenten des bairischen  
Landescomitees für freiwillige Hilfsthätigkeit im Kriege,  
ein Handschreiben gerichtet, in dem er aus Anlaß der  
25 jährigen Friedensfeier allen, die sich während des  
Feldzuges 1870/71 den Aufgaben der werththätigen  
Liebe gewidmet haben, insbesondere den zahlreichen  
Bereinen für freiwillige Hilfsthätigkeit im Kriege für  
ihren Opfermuth seine Anerkennung und seinen Dank  
auspricht.

\* Dem Vernehmen nach soll die Abberufung des  
französischen Botschafters am Berliner Hofe, Herbette,  
für den 1. Juni bereits angekündigt sein. Der Bot-  
schafter sollte von seinem Urlaube am 13. Mai nach  
Berlin zurückkehren, um seine Angelegenheiten zu ordnen  
und sich zu verabschieden. Dann verlässe er den Staats-  
dienst und wolle seine Mühe mit wissenschaftlichen Ar-  
beiten ausfüllen.

\* Die Regierung will der „Post“ zufolge unter  
allen Umständen darauf bestehen, daß der Reichstag  
nicht auseinandergeht, ehe alle die Vorlagen — so  
auch das Bürgerliche Gesetzbuch — die dem Reichstag  
vorliegen oder noch in den nächsten Tagen zugehen  
werden, erledigt sind. Staatssecretair v. Bötticher hat  
sich in diesem Sinne auf das allerbestimmteste im  
Reichstage gegenüber verschiedenen hervorragenden Par-  
lamentariern ausgesprochen und dabei angedeutet, die  
Regierung rechne darauf, den Reichstag Ende Juli zu  
schließen. Gleichzeitig wurde erwähnt, daß auch das  
preuß. Abgeordnetenhaus noch nach Pfingsten längere  
Zeit tagen würde.

\* Die Reichstagscommission zur Berathung des  
Gesetzes über die Errichtung von Handwerkskammern  
hatte sich im Februar, nachdem sie eine Sitzung abge-  
halten, verlagert, um die in Aussicht gestellte, im preuß.  
Handelsministerium ausgearbeitete Vorlage über die  
Handwerker-Organisation abzuwarten. Nachdem letztere  
Vorlage bis jetzt nicht eingegangen, ist die Commis-  
sion durch ihren Vorsitzenden, Abg. Wassermann,  
auf den Freitag zu einer neuen Sitzung zusammenbe-  
rufen und Staatssecretair v. Bötticher hiervon benach-  
richtigt worden.

\* Zur Ergänzung der Schutztruppe für Südwest-  
afrika haben die Commandos der Truppen schon ihre  
Aufforderungen zur Anmeldung von Officieren und  
Manschaften erlassen. Der Größe der Ergänzungstruppe  
entsprechend werden mehr als ein Duzend Officiere

## Die Pflgetochter.

Novelle von Moriz von Reichenbach.  
(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Rudolf kam an die Schilderung der Thatfachen,  
und mit athemloser Spannung hörte Gräfin Eise von  
dem plötzlichen Wiederauftauchen des Vicomte und  
von Rudolfs Schritten in Dresden, bis zu der Scene  
mit dem Vicomte, welche mit einer Forderung endete.  
„Aber wie konnten Sie das thun, — wie konnten  
Ihr Leben aus Spiel legen!“ unterbrach Gräfin  
ihn, seine Person unwillkürlich in den Vordergrund  
rühmend. „Aun, Gott sei Dank, Sie leben, — aber  
was wurde aus dem Vicomte?“

„Eine Stunde, nachdem ich ihn verlassen, sandte  
ich ihm meinen Secundanen“, erzählte Rudolf. „Der-  
selbe brachte die Nachricht zurück, daß der Sohn des  
Vicomte in schweren Krämpfen liege, welche äußerste  
Gefahr für sein Leben brächten, und daß der Vicomte  
erst eine Aenderung im Befinden des Kranken abwarten  
müsse, ehe er mir sich stellen könne. Der Argwohn kam  
mir, daß er sich durch die Furcht meinen Nachforschun-  
gen und allem Weiteren entziehen könne, ein unbe-  
gründeter Verdacht bei der Natur des Vicomte, wie ich  
sehr zugebe, der mich aber dennoch veranlaßte, in das  
Hotel Bellevue überzusiedeln, um meinen Gegner genau

beobachten zu können. Zwei Tage vergingen, ohne daß  
der Vicomte sich sehen ließ. Alle berühmteren Aerzte  
Dresdens sahen nach und nach vor dem Hotel auf.  
Endlich, am Morgen des dritten Tages, wurde mir  
ein Brief gebracht. Wollen Sie ihn lesen, Gräfin?“  
Rudolf zog ein zusammengefaltetes Blatt aus seiner  
Brusttasche und reichte es Eise. Der Brief lautete:  
„Mein Herr, ich weiß, daß es ungewöhnlich ist, wenn  
ich mich nach dem zwischen uns Vorgefallenen noch  
einmal persönlich an Sie wende. Das Folgende mag  
mich entschuldigen. Heute Nacht habe ich meinen Sohn  
verloren. Er war der letzte von drei blühenden Kindern,  
die alle dahinfarben. Meine Frau überlebte den Ver-  
lust der anderen nicht. Wir war es beschieden, auch  
mein letztes Kind zu begraben. Bei diesem wollte ich  
nicht an eine Lebensgefahr glauben. Sein Leiden er-  
schien mir heilbar, — ich irrte. Mein Leben ist zerstückt,  
mein Muth gebrochen. Sie werden es nicht bereuen,  
wenn Sie meiner ungewöhnlichen Bitte um eine Unter-  
redung, die ich hiermit ausbreite, nachkommen.“

Arsene Vicomte Vorant.“

Eise ließ das Blatt sinken und sah Rudolf fragend an.  
„Ich sah den Vicomte“, fuhr dieser fort, „hart und  
heftig hatte ich ihn bei unserer letzten Unterredung ge-  
funden; ein greulich aussehender und, wie er sich  
selbst bezeichnete, völlig gebrochener Mann trat mir jetzt

entgegen. An der Leiche seines Sohnes stand er mir  
die schwere Schuld ein, durch welche er einst geglaubt  
hatte, sich und den Seinen ein glänzendes Loos zu  
sichern. Geld und Besitz haben jetzt allen Werth für  
ihn verloren. Ich weiß es nicht, ob er daran denkt,  
seine Tage in klistlicher Zurückgezogenheit oder auf  
Reisen in fremden Zonen zu verbringen. Jedenfalls will  
er nicht nach Frankreich zurückkehren, wo alles ihn an  
seine Todten erinnert. Er glaubt, den Fluch, der auf  
seinem Leben zu lasten scheint, zu tilgen, indem er Anna  
Maria von Germingen ihren Namen und ihr Vermögen  
zurückgibt. Ich bin im Besitze aller darauf bezüglichen  
Papiere und Vollmachten; aber ehe ich weitere Schritte  
thue, wollte ich mit Ihnen Rücksprache nehmen.“

„D. ich, ich kann ja nichts in dieser Sache thun,  
als Ihnen danken, von ganzem Herzen danken für alles  
das, was Sie für Ada thaten.“

„Ich möchte doch nicht, daß Sie mich für besser  
halten, als ich bin, Gräfin. Wenn es mich auch trieb,  
das Recht einer Anschuldigen zu vertreten, — ganz  
frei von Egoismus habe ich doch nicht gehandelt. Ich  
wollte Sie frei sehen von den Fesseln, die Sie sich selbst  
angelegt hatten, frei, Gräfin Eise, um Sie bitten zu  
dürfen, mir diese Freiheit zu schenken. Ich bin sehr  
egoistisch, nicht? Zürnen Sie mir deßhalb?“

Sie antwortete ihm mit einem einzigen Blicke und



beigegeben, darunter acht Secondlieutenants; wie bei allen früheren solchen Gelegenheiten hat sich eine weit größere Anzahl von Officieren gemeldet, als nöthig ist. Ferner sind schon die Weisungen ergangen wegen Errichtung von Unterfansträumen für die neuen Mannschaften und wegen Beschaffung von Lebensmitteln, von denen das Schutzgebiet selbst nicht genug bietet. Wie verlautet, wird einen Theil dieser Bedürfnisse der Boermann-Dampfer selbst mitnehmen. Die Höhe des Nachtragsetats wird mehr als anderthalb Millionen betragen.

**Österreich-Ungarn.** Der Strafgesetzausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses nahm einen Gesetzentwurf an, in dem strafrechtliche Bestimmungen über das Betreiben der Auswanderungsgeschäfte erlassen werden. Der Betrieb ohne Concession soll als Verletzung mit Arrest von 8 Tagen bis 6 Monaten, die Verleitung zur Auswanderung durch Täuschung oder falsche Vorpiegelung als Vergehen mit strengem, sechsmonatigen bis zwei- bezw. dreijährigen Arrest und gleichzeitig mit Geldstrafe bis 4000 Gulden bestraft werden.

**Rußland.** Polnische Blätter stellen die Thatfache fest, daß die Wittwe des Czaren Alexander III. den Festlichkeiten in Moskau fernbleibt, weil der Großfürst-Thronfolger in großer Gefahr schwebt.

Der ehemalige französische Minister des Aeußern Flourens ist mit zwei Ingenieuren in Petersburg eingetroffen, um den Bau des Canals zwischen dem Baltischen und dem Schwarzen Meere, von Riga bis Cherson führend, in Angriff zu nehmen. Der Canal soll 8 Meter tief, am Boden 35 Meter, an der Wasseroberfläche 65 Meter breit werden. Das zum Bau erforderliche Capital von 500 Millionen soll von französischen Finanzleuten aufgebracht sein.

**Salinauten.** Es heißt, die Verhandlungen der griechischen Regierung mit den Staatsgläubigern werden demnächst in Paris wieder aufgenommen werden. Die griechische Regierung hat neue Vorschläge gemacht, denen zufolge ein bestimmter Theil der Staatseinnahmen für die Verwaltung des Landes verfügbar bleiben soll, während der Ueberschuß den Gläubigern überlassen bleibe. Gegenwärtige Verhandlungen sind bis jetzt in Athen noch nicht eingelaufen.

Nach authentischen Berichten aus Kreta hat sich die Lage daselbst sehr verschlimmert, wovon die in den letzten Tagen vorgefallenen zahlreichen Morde Zeugniß ablegen. Man spricht davon, daß der Belagerungszustand erklärt werden solle, eine Maßregel, die zweifellos den Anfuhr auf der ganzen Insel aufschlingen lassen werde. Die christlichen Abgeordneten Kretas beabsichtigen, eine directe Eingabe an den Sultan zu richten, um die Einberufung der Volksvertretung und die Einführung der gewünschten Reformen zu erwirken.

**Italien.** Gegen General Baratieri ist nach Meldung aus Massauah nunmehr Anklage erhoben worden.

**Spanien.** Die spanischen Cortes wurden am Montag von der Königin-Regentin im Beisein des Königs, der die Uniform der Militärschule trug, eröffnet. In der Thronrede heißt es, zur Herstellung des Gleichgewichts sei es nöthig, bei dem Entschlusse, die Finanzmaßnahmen zu veranlassen, obgleich die Umstände dafür nicht günstig seien. Neue Opfer würden von den Steuerzahlern verlangt werden, diese Opfer würden aber zur Entwicklung des Reichthums beitragen. Die

Regierung sei entschlossen, energisch den öffentlichen Credit aufrecht zu erhalten, und werde die eingegangenen Verbindlichkeiten gewissenhaft respektiren, besonders die mit dem ausländischen Capital eingegangenen Verbindlichkeiten, ohne die Entfaltung des nationalen Reichthums zu vergessen.

Gewaltige Erregung verursacht in Spanien die Meldung, daß trotz des Einpruchs des spanischen Confuls eine Expedition von filibustern aus Florida nach Cuba abgegangen sei. Die Expedition, bestehend aus 300 Artilleristen der amerikanischen Miliz, 10 000 Gewehren, 6 Kanonen und 3 Mitrailleusen ist in Puerto Matlatto gelandet.

**Frankreich.** Ein einflußreicher französischer Royalist hat dem „Matin“ einen Brief geschrieben, in dem es heißt: Mit Recht meldet der „Matin“, daß der Herzog von Orleans rührig wird. Mächtige Einflüsse gruppiren sich um ihn und in naher Zukunft wird ein Ereigniß eintreten, welches die Menge nicht ahnt, aber herzlich herbei wünscht. (Aber so etwas plaudert man doch nicht vorher aus!)

**Belgien.** Der Führer der belgischen Socialisten, Jean Volzels, ist nach langer Krankheit gestorben. (Volzels war schon seit Jahr und Tag unheilbar geisteskrank.)

**Amerika.** Das Grenzabkommen zwischen Argentinien und Chile ist veröffentlicht worden. Etwas Meinungsverschiedenheiten betreffs der Cordillerengrenze soll die englische Regierung schiedsgerichtlich ordnen.

## Locales und Provinzielles.

**Elsteth, 15. Mai.** Sicherem Vernehmen nach, wurde dem Herrn Arnold Ahlers auf ein von ihm beim Kaiserlichen Patentamt angemeldeter Wächertrockenpfehl der Gebrauchsmusterchutz *Nr.* 55 994 erteilt. Der Wächertrockenpfehl besteht aus einem Eisenrohr mit umgossenem Gementsteinfus. Durch diese praktische Erfindung fallen die Reparaturen, welche sich bei Wächerpfehlen aus Holz immer einstellen, da diese sehr bald an der Erde abfaulen, weg. Auch stehen die geschützten Wächerpfehle bedeutend fester, da  $\frac{1}{2}$  des Gewichts in der Erde steht und zudem haben selbige eine hochfeine Form, sodas sie die Zierde eines jeden Gartens sind. Der Preis stellt sich wenig theurer, wie ein Wächerpfehl aus Holz. Die Herren Arnold Ahlers und J. H. Stege haben neben ihrer Cementdachplattenfabrikation, auch die Anfertigung der geschützten Wächerpfehle begonnen und sind auf beide Artikel schon Aufträge angenommen, sodas ein gutes Gelingen des Unternehmens in Aussicht steht.

Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß der Verkauf des hiesigen Anlegers, über den wir in Nr. 55 dieses Blattes berichteten, lediglich deßhalb erfolglos ist, weil der bisher dazu benutzte Schiffsrumpf so schadhast geworden war, daß er eine Reparatur nicht mehr lohnte. Eine gänzliche Abschaffung dieser Einrichtung wird aber zur Zeit keineswegs beabsichtigt. Vielmehr schweben noch Verhandlungen darüber, in welcher Weise am geeignetsten unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse des hiesigen Hafenplatzes ein Ersatz geschaffen werden könne.

Von zuständiger Seite erhalten die „D. Nachr.“ in Bezug auf die auch von uns gebrachte Mittheilung über eine Entgleisung in Großenmeer folgende Zuschrift: Die Entgleisung des Sanzuges hat eine Verpätung der Abfahrt des Zuges von der Station Großenmeer

um nur einige Minuten im Gefolge gehabt. Die Entgleisung hat in einem noch im Bau begriffenen Nebengleise stattgefunden, welches die Personenzüge nicht berühren. Es bedurfte nur des Beiseitefahrens einiger nicht entgleister Sandwagen, um den Personenzug weiterfahren zu lassen. Von einem „unbedeutenden Herovragen der Maschine aus dem Moor“ kann nicht die Rede sein; die Maschine ist auf dem bereits fertigen Bahnkörper stehen geblieben. Ebenso wenig war der Packwagen umgeworfen. Irigend welche Verletzungen des Personals sind nicht vorgekommen.

Der Schulamtsandidat Spille von Westerstede ist als Hülfslehrer zur Vertretung des erkrankten Lehrers Mesenbrink nach Vienen versetzt.

Wie wir erfahren, soll die dem Capt. Kennen vor reichlich 4 Wochen gestohlene Geldeassette leer in einem Schmutzgraben an der alten Straße gefunden worden sein.

Die Ehefrau eines Beamten zog sich beim Reiten machen eine unbedeutende Verletzung an einem Finger zu. Am andern Tage stellten sich jedoch heftige Schmerzen ein und wurde, da man Blutvergiftung vermutete, ärztliche Hülfe in Anspruch genommen. Der Arzt constatirte aber erst am nächstfolgenden Tage, nachdem der Arm bereits in Mitleidenhaft gezogen war, Blutvergiftung. Wieder ein warnendes Beispiel zur Vorhuth bei Verletzungen.

**Brake, 14. Mai.** In der letzten Generalsammlung des Braker Handelsvereins referirte Herr Wasserschout Hendorff über das am 1. Januar d. J. in Kraft getretene Binnen-schiffahrtsgesetz. Sodann machte Herr Hendorff aufmerksam auf eine Unsttte, die sich in Maklerkreisen bei Behandlung der Schiffscertifikate herausgebildet habe. Die Makler pflegen die Certifikate mit ihrem Firmenstempel zu versehen. Es geschieht das sowohl von ausländischen wie von deutschen Firmen und es kommt nicht selten vor, daß die ganze Vorderseite des Certifikats mit allen möglichen Stempeln in verschiedensten Farben derart bedeckt ist, daß die Angaben über die Registrierung kaum zu lesen. Ganz besonders wird diese Praxis geübt bei den kleineren in europäischer Fahrt beschäftigten Seglern, die viele Hüfen besuchen. Der Zweck derselben sei jedenfalls nur Geschäftreclame. Das Verfahren bekunde eine gewisse Mißachtung. Das Certifikat sei ein Document, ausgestellt von den höchsten Staatsbehörden, das dem Schiffer als Nachweis seiner Nationalität diene und schwer erlangbar sei. Wenn das Gesetz keine Handhabe biete, jener Unsttte entgegenzutreten, so könne doch der Rheder wegen Sachbeschädigung oder unbefugter Stempelung seines Eigenthums klagen werden.

**Brake, 15. Mai.** Das erste Radfahrerefest des Bezirkes Oldenburg, das gestern hier stattfand, verlief unter zahlreicher Theilnahme der Vorklubsvereine in schönster Weise.

**Stollhamm, 13. Mai.** Der Kirchenbote und Todtengräber Herr Rohde hier, hatte am 1. Mai d. J. das Amt eines Kirchenboten und Todtengräbers 26 Jahre treu und gewissenhaft verwaltet. Der Kirchenvorath hat ihm aus Anlaß dieses Jubiläums als Geschenk 100 *M.* überreicht.

**Langwarden, 13. Mai.** Heute wurde hier ein Combattant von 1848, Herr H. Morisse von Seevers, unter Theilnahme der Kriegervereine Langwarden und Langwarden-Tossens mit militärischen Ehren zu Grabe getragen. Leider ereignete sich bei

zog ihre Hand an seine Lippen. „Ich habe mich nicht getäuscht damals auf dem Wannsee, als ich in Ihren Augen etwas zu lesen meinte, das mich wohl fähig gemacht hätte, mehr zu überwinden, als das, was uns damals trennte. Ich habe mich nicht getäuscht, nicht wahr?“

„D, ich wußte es ja, daß wir uns damals verstanden hatten, und das war meine Dual und meine Seligkeit in all dieser Zeit“, flüsterte Else, und mit einem leisen Jubelruf schloß Rudolf sie in seine Arme. „Sieh“, sagte sie, lächelnd darauf hinweisend, „seit Adas Verlobung wollte ich mich all machen und zürnte mit mir, weil mein Herz noch gar nicht wie das einer alten Frau empfinden wollte.“

Er lachte: „Du und eine alte Frau! Meine Else, die erste Jugend haben wir wohl beide hinter uns; aber die zweite und dauerhaftere, in die treten wir jetzt ein, in den wahren Rosenmonat unseres Lebens!“

9.  
In einem Kloster des südlichen Frankreich wurde ein Marienfest gefeiert. In feierlichem Umzuge hatten die frommen Schwestern ihre Kirche umschritten und kehrten nur unter dem Geläute der Glocken in das Innere des Klosters zurück. Im Sprechzimmer desselben hatten sich einige Fremde eingefunden, und durch besondere Erlaubniß des Bischofs war es der Schwester

Angelica gestattet worden, ihren Besuch dort zu empfangen, ohne durch das Gitter getrennt zu sein, hinter welchem die Nonnen sonst zu erscheinen pflegten.

Gräfin Else und Ada standen dort mit klopfendem Herzen, dem Erscheinen der Schwester Angelica entgegensehend. Hymburg und Folten hatten sich in das tiefe Fenster zurückgezogen.

„D Mama, mir ist so ängstlich zu Muth, als wollte man mich nehmen“, flüsterte Ada. „Ich konu es mir nicht denken, daß ich eine andere Mutter nennen soll!“

„Wir bleiben einander doch, was wir waren“, erwiderte Gräfin Else den Arm um ihre Pflgetochter schlingend. Geräuschlos wurde die Thür geöffnet. Eine Frau im Nonnenkleide, aus deren blassen Gesicht ein Paar große dunkle Augen glänzend, mit einem Ausdruck fast überirdischer Verklärung, hervorblickten, stand auf der Schwelle.

Die beiden Frauen, die sich soeben umschlungen gehalten hatten, hoben die Köpfe und begegneten diesem leuchtenden, auf sie gerichteten Blicke, der sie einen Moment wort- und regungslos zu seffeln schien. Mit einer unbeschreiblich sanften und würdevollen Bewegung trat die Klosterfrau an sie heran und streckte Ada ihre Hände entgegen, die diese, tief erröthend vor innerer Erregung, an ihre Lippen zog.

Auch die blassen Wangen der Schwester Angelica rötheten sich ein wenig.

„Mein Kind“, flüsterte sie, „das meine Gedank im Himmel suchten, und das ich noch einmal auf dieser Erde wiederfinde!“

Ada zitterte unter der Berührung dieser weichen Hände, und von einem unwiderstehlichen Impulse getrieben, warf sie sich mit dem leisen Rufe: „Meine Mutter!“ in die ausgebreiteten Arme der Klosterfrau. Einen Augenblick hielten beide sich wortlos umschlungen, dann legte Schwester Angelica ihre Hände auf Adas Haupt und sagte:

„Wagst du so glücklich auf Erden werden, wie ich dich im Himmel wäute, meine Tochter.“ Dann wandte sie sich an Gräfin Else: „Sie sind Detlev Helmsdachs Wittve und zugleich die Frau, die mein Kind mitterlich an ihr Herz nahm. Die Wege des Herrn sind wunderbar! Seien Sie mir gegrüßt und glauben Sie, daß ich Sie in jedes meiner Gebete einschleie!“

Ihr Blick floß zu den beiden Männern hinüber und ein Lächeln, das vielleicht an frühere Tage erinnerte, glitt über ihr Gesicht.

„Und diese da?“ fragte sie.  
„Ich schrieb Ihnen schon, ehrwürdige Schwester, daß wir beide Bräute sind, Ada und ich“, sagte Gräfin Else leise und Max Holten trat an Adas Seite.



dieser Gelegenheit ein unliebsamer Vorfall. Wie dies stets beim Begräbnis von Veteranen zu geschehen pflegt, sollten am Grabe drei Gewehrpatronen abgegeben werden. Gleich nach den ersten Schüssen trat jedoch der Geistliche aus der Kirche und verbot dem Commandanten das Schießen. Die Vereine nahmen nun hieraus Veranlassung, nachdem die üblichen Schüsse gefallen, den Kirchhof sofort zu verlassen, ohne der stattfindenden Andacht beizuwohnen. (D. N.)

**Oldenburg, 15. Mai.** Im weiteren Verlaufe der Mittwochssitzung des Landtags wurde der Antrag des Ausschusses: „Der Landtag wolle für den Bau einer Eisenbahn von Oldenburg nach Brake die Summe von 600 000 M. zu Lasten des Eisenbahnaufwandes nachbewilligen“, einstimmig angenommen. Ein zweiter Antrag des Ausschusses, welcher lautet: „Der Landtag wolle beschließen, daß er diese Auffassung des Eisenbahnausschusses theile und für die Folge zu den Vorarbeiten der Staatsregierung über Eisenbahnanangelegenheiten sein Vertrauen mehr habe“, (Misstrauensvotum gegen den Minister Janßen) wurde mit 24 gegen 9 Stimmen angenommen. Nachdem noch einige andere Vorlagen erledigt, wurde der 25. Landtag des Großherzogthums mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Kgl. Hoch. den Großherzog vom Vorsitzenden Roggemann für geschlossen erklärt.

**Sever, 12. Mai.** Heute durfte hier endlich ein Viehmarkt abgehalten werden. Derselbe brachte regen Verkehr, denn der Besuch vom Lande war ganz bedeutend. Der Handel auf dem Markte, dem 545 Stück Hornvieh, etwa 200 Schafe und Lämmer und ca. 420 Schweine zugeführt waren, gestattete sich recht lebhaft. Der Absatz in Hornvieh hätte indeß besser sein können; Käufer waren genügend zur Stelle, sie wollten jedoch nicht die vorjährigen hohen Preise anlegen, so daß mancher Handel nicht zum Abschluß kam. Immerhin wurden noch etwa 150 Stück Hornvieh nach entfernteren Gegenden verkauft. Der Handel in Schafen war gut. Lämmer bebangen 7—10 M. Der Bestand wurde annähernd geräumt. Schweine waren sehr gefragt, Ferkel, die fast sämmtlich fortgingen, kosteten durchschnittlich 1.50—1.75 M. pro Alterswoche.

### Vermischtes.

**Bremen, 15. Mai.** Der Mörder Bösch, welcher vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt, vom Senat aber zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt wurde, hat sich gestern Nachmittag in der Zelle an seinem Handtuch erhängt.

**See f e m ü n d e.** Der Fischdampfer „Bremserhove“ sah 30 Seeenteilen N.W. von Helgoland in 14 Faden Wasser die drei Masten eines Wracks etwa 10 Fuß aus dem Wasser hervorragen. Es scheinen Schlagmasten zu sein und zu einem größeren Dampfer

„Wir wollen Sie um Ihren Segen bitten vor unsrer Vermählung“, sagte er, die ehrlichen blauen Augen zu Schwester Angelika aufschlagend. Vielleicht erinnerte sie der blondbärtige Deutsche in diesem Augenblick an Peter Helmdal; sie blickte ihn mit sichtlich erregter Anwandlung an und nahm dann seine und Adas Hand in die ihre. „Meine Kinder“, sagte sie mit bewegter Stimme, „ich habe es erfahren, daß der Friede des Lebens höchstes Gut ist; der Friede mit dem eigenen Herzen, der den Frieden mit Gott und der Welt in sich schließt. Möge dieser Frieden euch werden, und auch Euren.“ — sie wandte sich an Gräfin Else und Rudolf Eymburg, den sie nicht erkannte oder doch nicht erkennen zu wollen schien.

„Meine Gelübde und das, was ich als das wahrste Glück erkannt habe, trennt mich von euch im Leben. Aber vor Gott werde ich eurer aller gedenken. Seit glücklich, so weit die Menschen in der unruhigen Welt glücklich zu sein vermögen, — und wenn euer Weg einmal mit meinem unglücklichen Bruder zusammen führen sollte, so sagt ihm, daß ich ihm längst verziehen bin. Lebt wohl, lebt wohl, — Gott der Herr segne euch und gebe euch seinen Frieden!“

Sankt hingeliegt in ihren langen Gewändern, schwelgend als gehend, verließ sie das Gemach. Stimmt und in sich gekehrt verließen die beiden Paare das Kloster. Vor dem Kloster standen sie auf einer lauten Anhöhe und blickten hinab auf das blühende Land, dessen Ferne in sonnigem Nebel verschwand. „Requiescat in pace!“ sagte Rudolf ernst, sich nach den Klostermauern zurückwendend, und dann hinduwendend und die Hände seiner Braut erfassend fügte er hinzu:

„Vor uns liegt das Leben!“ Und sie stiegen hinab, von der Liebe geführt, dem Leben entgegen, das, wie das Thal zu ihren Füßen, sonnig, blühend vor ihnen lag.

E n d e.

zu gehören. Das Wrack ist der Schifffahrt äußerst gefährlich.

**Neu-Ruppin.** Je ein Fahrrad hat das hiesige Gymnasium für die Tertia und Quarta angeschafft; durch den Turnlehrer wird den Schülern der Unterricht im Fahren erteilt.

**Luzern.** In der ganzen Schweiz erregt der Tod von sechs bisher ganz gesunden Männern in Kreuzlingen bei Thurgau großes Aufsehen. Die Unglücklichen waren Commissionsmitglieder einer dort zur Stunde stattfindenden Festgelausstellung und in Folge dessen gezwungen, viel in den Ausstellungsräumen zu verkehren. Unter den ausgestellten Papageien befand sich auch ein krankes Exemplar, das von einer auf Menschen übertragbaren ansteckenden Krankheit befallen war. Nach Behauptung der Aerzte haben sich die sechs Comitemitglieder durch Hantrührung mit dem kranken Vogel eine Blutergiftung zugezogen, der sie zum Opfer gefallen sind. Nach eingetretenerm Tode hatten die Körper der unglücklichen Männer eine dunkle Färbung angenommen. Wie man mittheilt, sind noch mehrere Besucher der Ausstellung unter ähnlichen Symptomen erkrankt.

**Kogagen.** Hieselbst trat der 81 jährige Clavierstimmer Werner mit seiner bis dahin ledig gewesenen 78 jährigen Braut vor den Traualtar.

### Neueste Nachrichten.

**Nordenham, 14. Mai.** Der bereits telegraphisch vom Rothseandleuchtturm avisirte Schnell-dampfer des Norddeutschen Lloyd „Spree“, mit welchem Capitain Willigerod seine 200. Doppelreise über den Atlantischen Ocean zurücklegte, ist hier um 2 1/2 Uhr glücklich angekommen. Zur Begrüßung des Capitains Willigerod hatten sich Mitglieder des Aufsichtsrathes und des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd, die Herren Präsident Geo. Plate, Vicepräsident Consul Achelis, Director Dr. Wiegand, Director Bremermann, sowie der preussische Generalconsul, Herr Delius aus Bremen, Stadtdirector Hagemann aus Bremerhaven und die Bremerhavener Lloyd-Inspectoren Bedrow, Hamelmann und Heyse auf dem Dampfer „Ketter“ in Bremerhaven eingeschifft und waren der „Spree“ entgegengefahren. Vom „Ketter“ begaben sich die genannten Herren an Bord der „Spree“, wo Herr Präsident Geo. Plate eine Ansprache an Herrn Capitain Willigerod hielt und demselben im Namen des Aufsichtsrathes des Norddeutschen Lloyd eine prächtig ausgestattete Adresse überreichte. Herr Director Dr. Wiegand überbrachte ein Ehrengeheim im Namen des Vorstandes. Herr Generalconsul Delius überreichte im Auftrage des Kaisers dem Jubilar den Rothten Adlerorden 4. Classe mit der königlichen Krone, Herr Stadtdirector Hagemann Namens des Bremerhavener Stadtrathes eine künstlerisch entworfene Adresse. Tiefbewegten Herzens stattete Capitain Willigerod für die ihm erwiesenen Ehrenbezeugungen den Herren seinen Dank ab. Hierauf fand an Bord der „Spree“ ein Lunch statt. Bei Ankunft der „Spree“ in Nordenham wurde Capitain Willigerod von einer am Pier versammelten zahlreichen Menschenmenge lebhaft begrüßt. Böllerschüsse wurden abgegeben. Außerdem spielte die Nordenhamer Capelle vor der Lloydhalle einen Choral.

**Berlin, 14. Mai.** In der Gewerbeausstellung plagte heute Mittag das Hauptdampfrohr, wobei 3 Arbeiter schwer verletzt worden sind. Die Maschinen in der Hauptthalle liegen deßhalb für heute Nachmittag still.

**Berlin, 14. Mai.** Bei dem heutigen Unfall in der Gewerbeausstellung wurde nur ein Arbeiter ziemlich erheblich verletzt. Das Hauptdampfrohr wurde alsbald reparirt, sodaß die Betriebsförderung der Maschinen nicht erheblich ist.

**Nürnberg, 14. Mai.** Bei prachtvollem Frühlingsswetter, unter dem Gelächte aller Glocken wurde heute Mittag 12 Uhr durch den Prinzregenten die zweite bayerische Landes-, Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung eröffnet.

**Madrid, 15. Mai.** Die Colonne Prendergast bemächtigte sich eines Lagers der Aufständischen nach heftigem Widerstande. 30 Aufständische und 4 Spanier wurden getödtet.

**Madrid, 15. Mai.** Eine Depesche des „Imparcial“ bestätigt die Nachricht, daß General Weyler sehr unzufrieden ist, in Folge der Vorstellungen aus Washington, nicht strenger Gericht über die Filibuster halten zu können. Weyler halte es für nothwendig, endgültige Anstrengungen zu machen, um die Aufständischen in der Provinz Binardel Rio zu vernichten. Die „Correspondencia de Espana“ hält die Entsendung neuer Verstärkungen in Höhe von 20 000 Mann nach Cuba für dringend geboten.

**Rom, 15. Mai.** Eine Depesche des „Corriere della Sera“ aus Massauah vom 13. Mai meldet, daß

General Balbiffera von Ras Mangascha die Auslieferung des Majors Salsa und aller anderen in seinem Lager befindlichen italienischen Gefangenen forderte, indem er ihm schrieb: „Wenn Du die Auslieferung verweigertest, so werde ich selbst kommen, mit die Gefangenen zu holen.“

**Massauah, 14. Mai.** Ungefähr 1300 Officiere und Soldaten haben heute an Bord des „Gottardo“ die Rückreise nach Italien angetreten.

**Toulon, 14. Mai.** Eine Explosion, deren Ursache unbekannt ist, entstand gestern Abend an Bord des Kreuzers „Admiral Dupere“ in der mittleren Pulverkammer und richtete einen Brand an, welcher sofort gelöscht wurde. Ein Unfall an Personen ist nicht zu beklagen.

**Paris, 14. Mai.** Der russische Botschafter, Baron Mohrenheim, ist gestern Abend nach Petersburg abgereist.

**Paris, 14. Mai.** Der „Matin“ schreibt Infolge des Briefes des Herzogs von Orleans, in welchem dieser eine neue Richtung seiner Politik ankündigt, hat der Präsident des royalistischen Comitees, Herzog von Audiffret, seine Demission eingereicht.

**Johannesburg, 14. Mai.** Infolge des Rinderpest-Erlasses sind viele Bergwerke geschlossen, da der Kohlenverkehr eingestellt ist.

**London, 14. Mai.** Reuters Bureau meldet aus Prätoria: Zoubert wurde zum Vicepräsidenten der Südafrikanischen Republik ernannt.

**London, 14. Mai.** Die „Daily News“ melden aus Kairo: Baronin Nichtigofen, die Gemahlin des deutschen Commissars der Caffee der öffentlichen Schuld, ist gestern gestorben und ihr Bruder ernstlich erkrankt.

**London, 14. Mai.** Die „Times“ melden aus Kairo: Eine große Zahl von Europäern verlassen Alexandrien, erschreckt durch die Zunahme der Cholera. Gestern kamen 36 neue Erkrankungen und 22 Todesfälle vor.

**New York, 14. Mai.** Heute ist die gesetzliche Genehmigung zum Verlaufe einer Strecke der Northern Pacific-Eisenbahn von 5000 Meilen und von 43 Mill. Acres des der Bahn gehörigen Landes für den August d. J. erteilt worden.

**Washington, 14. Mai.** Das Comitee des Senats für Auswärtige Angelegenheiten berieht heute über den Antrag Morgan, welcher darauf dringt, die cubanischen Insurgenten als kriegsführende Macht anzuerkennen. Weitere Verhandlungen hierüber wurden bis zur nächsten Sitzung vertagt.

### Courszettel der Oldenburger Genossenschafts-Bank.

(Actien-Gesellschaft.) Oldenburg, den 15. Mai 1896.

	Eintaus.	Vertauf.
3 1/2 % Oldenburgische Consols	108.75	103.75
3 1/2 % do. Bodencredit-Pfandbriefe	102.50	—
3 % do. Prämien-Anleihe	130.80	131.60
4 % do. Communal-Anleihen	102.—	103.—
3 1/2 % do. do.	101.—	102.—
Stücke à 100 Mt. im Vertauf 1/4 % höher.		
4 % Deutsche Reichsanleihe	106.20	106.85
3 1/2 % do.	104.80	105.35
3 % do.	99.30	99.85
4 1/2 % Preussische Consols	106.20	106.75
3 1/2 % do.	104.70	105.25
3 % do.	99.30	99.85
3 % Sächsische landsh. Pfandbriefe	95.—	95.55
4 1/2 % Klosterbrauerei Partial-Obligationen, rückzahlbar à 102 %	101.—	102.—
4 % Pommerische Hypotheken-Pfandbriefe, unfällig bis 1904	105.20	105.75
4 % Pommerische Hypotheken-Pfandbriefe, unfällig bis 1906	105.70	106.—
3 1/2 % Pommerische Hypotheken-Pfandbriefe, unfällig bis 1906	101.30	101.60
4 % Stettiner Nat.-Hypotheken-Pfandbriefe, rückzahlbar al pari	102.20	102.75
3 1/2 % Stettiner Nat.-Hypotheken-Pfandbriefe unfällig bis 1905	101.—	101.30
4 % Moskwa-Kiew-Woronezh garant. Eisenbahn-Prioritäten (steuerfrei)	101.70	102.25
4 % Wladikawkas garantierte Eisenbahn-Prioritäten von 1895 (steuerfrei)	101.70	102.25
4 % Italienische Rente (steuerfrei)	—	—
3 % „ garant.-Eisenb.-Prior. Stücke	—	—
4 % Oesterreichische Gold-Rente	im Vertauf	103.70 104.25
4 % Ungarische Gold-Rente	etwas höher	103.60 104.15
Kurze Wechsel auf Amsterdam	100 fl. à Mt.	168.50 169.30
do. „ London	1 Sp. à Mt.	20.38 20.48
do. „ Paris	100 fr. à Mt.	80.95 81.35
do. „ New-York	1 Doll. à Mt.	4.155 4.205

Am Zinsen für Depositen vergüten wir bei halbjähriger Kündigung: Einen festen Zinsfuß von 3 % oder auf besonderen Wunsch des Einlegers: 1/2 % unter dem jeweiligen Discount der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % höchstens 4 % — für Einlagen mit längerer Kündigungsfrist einen höheren Zinsfuß nach Vereinbarung.

bei 3monatiger Kündigung . . . 2 1/2 % p. a.  
 „ kurzer . . . 2 % „ „  
 auf Check-Conto . . . 2 % „ „

**Wasserland der Weser an der großen Brücke.**  
 Bremen, 13. Mai, Morgens 8 Uhr, 0,45 m unter Null.



## Oldenburgische Staatsbahn.

Sonntag, den 17. d. Mts. werden anlässlich des in Oldenburg stattfindenden Trabrennens Fahrkarten 2. und 3. Wagenklasse zum Preise der einfachen Fahrt gültig für die Hin- und Rückfahrt nach und von Oldenburg abgegeben, welche jedoch nur in den nachstehend bezeichneten Zügen Gültigkeit haben und schon an den drei vorhergehenden Tagen gelöst werden können.

Von Stationen Hammelwarden bis Neuenfoop.

Sinfahrt mit den Personenzügen Nr. 43 und 4:

Hammelwarden	ab 10,15 Vorm.
Elsfleth	" 10,25 "
Berne	" 10,36 "
Oldenburg	an 11,20 "

Rückfahrt mit den Personenzügen Nr. 9 und 50:

Oldenburg	ab 9,35 Abends
Hude	" 10,07 "

### Großherzogliche Eisenbahn-Direktion

Die Wittve des Güterschuppenarbeiters Heinrich Twille, Meta geb. Freese in Oberreege ist heute als Hebamme für die Landgemeinde Elsfleth bestellt und verpflichtet worden.

Amt Elsfleth, 1896 Mai 12.

J. W. Stein.

Der Verkehr auf der Staatschauffee von der Amtsgrenze bei Bornhorst bis Gellen wird wegen vorzunehmender Umlegungsarbeiten vom 4. Mai bis zum 13. Juni d. J. für Fuhrwerk mit einem Ladegewicht von mehr als 1500 kg gesperrt sein.

Amt Elsfleth, 1896 April 29.

Suchting.

## ff. calf. getrocknete Aprikosen

empfiehlt

J. D. Borgstede.

## Rouleaux

in allen Breiten und Mustern empfiehlt zu ganz billigen Preisen

Fr. Lange, Steinstraße.

Elastische

## Sauge-Gebisse.

Bester Zahnerfag! Neueste Erfindung! Vorzüglichste unzerbrechliche schmale Gummipatte. Bisher nicht erreichtes Ansaugen. Kein Druck und keine schädlichen Klammern. Zähne von 3 M. an.

Neuester, durchaus natürlicher Zahnerfag sind meine „Ideal-Zähne“, gänzlich ohne Platten, Sagen etc. und auf allen Wurzeln anwendbar. Alles in schmerzloser Ausführung. Garantie 3 Jahre. Reparaturen werden denselben Tag durch die Post zurückgeschickt. Plombiren und schmerzlose Zahnoperationen u. s. w.

R. Zöpfgen, seit 1883 in Brake a/b. Weser. Schaffstr. 11, gegenüber dem Bahnhofe. Sprechstunden von 8 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

## Tapeten!

Wir versenden: Naturelltapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten " 20 " in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schwere Papiere und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Jedermann kann sich von der außerordentlich billigen Qualität der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten franco auf Wunsch überall hin versenden.

Zu vermieten auf Mai 1897 die von Frau Rechnungsführer Gräper

## Unterwohnung.

Theodor Schiff.

## Mein Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderoben,

als Anzüge, Paletots, Havelocks, Rösche, Joppen, Hosen und Westen, sowie Maassachen unter Garantie, halte bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

J. Freudenthal, Bahnhofstrasse.

## Glücks-Anzeige.

### Einladung zur Beteiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher 10 Millionen 746,990 Mark sicher gewonnen werden müssen. Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 112,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M.

1 Gew. a 200,000 „	106 Gew. a 3000 „
1 Gew. a 100,000 „	206 Gew. a 2000 „
2 Gew. a 75,000 „	782 Gew. a 1000 „
1 Gew. a 70,000 „	1348 Gew. a 400 „
1 Gew. a 65,000 „	42 Gew. a 300 „
1 Gew. a 60,000 „	138 Gew. a 200,150 M
1 Gew. a 55,000 „	35327 Gew. a 155 M.
2 Gew. a 50,000 „	8961 Gew. a 134,104, 100 M.
1 Gew. a 40,000 „	9249 G. a 73,45,21 M.
3 Gew. a 20,000 „	i. Ganzen 56,240 Gew. und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 500,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M. in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinn-Ziehung, welche am 1. d. M. festgesetzt, kostet

das ganze Originalloos nur 6 Mark, das halbe Originalloos nur 3 Mark, das viertel Originalloos nur 1 1/2 Mk.

Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste anaufgefordert zugesandt.

Verloosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Verendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum 21. Mai d. J.

vertrauensvoll an Joseph Heckseher, Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Diejenigen, welche sich für Gründung eines

### Arbeiterbildungs-Vereins

interessiren, werden gebeten, sich am Sonntag, den 17. Mai, Nachm. 5 Uhr, in Schröder's Gasthause einzufinden zu wollen.

Mehrere Interessenten.



Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein. Licenzirte zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, officiir COGNAC von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.

Käuflich in 1/1 u. 1/2 Originalflaschen in Elsfleth bei Herrn J. D. Borgstede.

## Sie glauben nicht

welchen wohlthätigen u. verschönernden Einfluss auf die Haut das tägl. Waschen mit Bergmann's Linsenmilch-Seife v. Bergmann & Co., Dresden-Neudeut (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“ hat. Es ist die beste Seife für jarten, rothweissen Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten a St. 50 Pf. bei Fr. Gräper u. J. D. Borgstede.

## Zu kaufen gesucht. Octanten.

Einige alte, gut erhaltene Nachzufragen beim Verleger d. Bl.

## 8 fach preisgekrönt! Beim K. Patentamtgeschützt!

### Gebrannter Caffee mit dem Bären

der beste und billigste ächte Bohnencaffee wird nur allein hergestellt.

## P. H. Inhoffen

Ksl. K. Hoflieferant Grösste Dampfkaffeebrennerei in Bonn.

80, 85, 90, 95 u. 190 Pfg. per 1/2 Pfd.-Pack.

Es sind Nachahmungen im Handel, vor diesen sei gewarnt! Man verlange nur Caffee mit dem Bären!

Zu haben in Elsfleth bei J. G. Lubinus.

Hafstede „ J. H. Onken.

100 Pianinos, billig, Preisliste gratis. Th. Weidenslaufer, Berlin W. 35

## Atelier für Zahntechnik.

Sprechstunden täglich. A. Kleiber, Steinstr. 41.

### Dankfagung.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeit sagen unseren herzlichsten Dank Heinrich Barmann u. Frau.

Abhanden gekommen aus dem Wartesaal ist mir in letzter Zeit Band 16 von Meyer's Conversationslexikon und in den letzten Tagen mein großer hier jedem bekannter Krimflecher. Sollte mir Jemand über den Verbleib der Sachen Auskunft geben können, so bin ich um freundliche Nachricht.

Ed. Fleck.

### Elsflether

## Schützenverein.

Die Verpachtung der Buden zu den 28. und 29. Juni d. J. stattfindenden Schützenfest findet am Mittwoch, den 20. Mai d. J. Nachmittags 4 Uhr, im Lindenhofe statt. Schenkubuden und Carousselplatz freigegeben.

### Das Festcomitee.

Sonntag, den 17. und Montag den 18. d. Mts., auf dem Marktplatz in

## Einweihung

meiner in diesem Winter neu renovirten Venetianischen Gondelbahn

mit den neuesten Gallawagen und feenhaft elektrischer Beleuchtung. Zu dieser interessanten Gondelfahrt ladet Freunde und Bekannte mit aller Hochachtung ein

Fr. Dummies.

## Elsflether Schützenverein.

Sonntag, den 17. Mai, Morgens 6 Uhr u. Nachm. 3 Uhr, Scharf- und Meister-schützen-Examen. Der Schießmeister.

## Tivoli.

Sonntag, den 17. Mai: BALL, Anfang 6 Uhr, wozu freundlichst einladet

## G. Schröder.

Sonntag, den 17. Mai: BALL.

Es ladet freundlichst ein C. Krüger.

## Bestfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (jedes Bestellsche Quantum) Gute neue Bestfedern per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., u. 1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbbaunen 1 M. 60 Pfg., u. 1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M., u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bestfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.; feiner: Erst hinesische Ganzbaunen (sehr haltbar) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Selbstpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Bestellscheine werden bereitwilligst zurückgenommen! Pecher & Co. in Herford t. w.

## Stedinger Hof.

Sonntag, den 17. Mai: BALL.

Es ladet freundlichst ein C. Krüger.

## Dover, 12. Mai

Andre Rickmers, Baake nach Cadix, Dorothea, Giesele, Wind Nordost stürmisch.

Abelaide, 10. Mai, Piaso, Schwegmann, In See gesprochen: S. C. Glade, Stege auf 10° E. 30° N. (Datum nicht gemeldet.)

Redaction, Druck u. Verlag von L. Bitt.